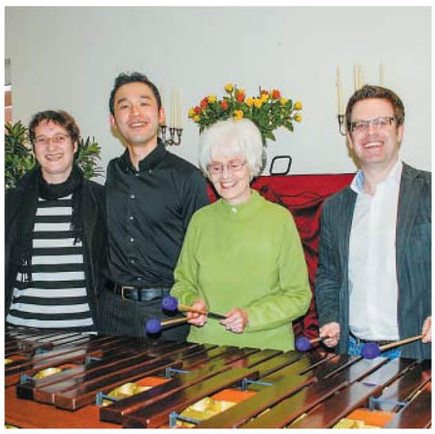


Musikstunde: *Heike Mohr (v. l., Leiterin der Sozialen Betreuung), Fumito Nunoya, Anneliese Kuhn und Einrichtungsleiter Matthias Delfs.*

Frühlingskonzert mit Fumito Nunoya

Marimbist zu Besuch in Seniorenresidenz Mathilde

■ **Enger** (nw). Zum Frühjahrskonzert mit einem echten Stargast hatte die Seniorenresidenz Mathilde eingeladen. So war es auch kaum verwunderlich, dass das festlich geschmückte Foyer vor Bewohnern, Angehörigen und Gästen aus allen Nähten platzte.

Der Marimbist Fumito Nunoya genießt internationale Aufmerksamkeit als einer der führenden Marimbisten der heutigen Zeit. Geboren in Odate, Japan, lebt er momentan im Kreis Herford. Zusätzlich zu Auftritten in Deutschland und innerhalb Europas, reist er auch regelmäßig zu Konzerten nach Japan und in die USA, wo er eine große Bekanntheit genießt und bei seinen Auftritten Konzerthallen füllt. Fumito Nunoya hat bereits zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen. Er gewann u.a. den 1. Preis beim 3. Internationalen Wettbewerb Libertango in Italien, den 1. Preis der „Ima Hogg Young Artists Competition" in Houston USA und den 3. Preis der 3. World Marimba Competition.

Auch in der „Mathilde" in Enger versetzten die Klänge aus dem exotischen Instrument die begeisterten Zuhörer ins Staunen. Der Musiker deckte mit seiner virtuosen Kunst alle Facetten der zugleich melodiösen wie rhythmischen Marimba ab. Zwischendurch gab es auch etwas Lehrreiches: die verschiedenen Arten von Schlägeln, Herkunft des Instruments und Anschlagtechniken wurden in unterhaltsamer Weise veranschaulicht. Das Repertoire enthielt sowohl Eigenarrangements als auch Werke internationaler Künstler.

Zum krönenden Abschluss durften die Gäste selber ihr Können unter Beweis stellen. Mit Geduld weihte Nunoya diese in die Geheimnisse des Instruments ein, auch wenn es nicht zu viel mehr als ein „Alle meine Entchen" gereicht hat.

Rot-weißer Ostersamstag

Veranstaltung am Sportplatz in Dreyen

■ **Enger-Dreyen** (nw). Zu einem „Rot-weißen Ostersamstag" lädt der TSV RW Dreyen 1913 am 4. April zum Sportplatz Dreyen ein. Ab 17.30 Uhr wird es ein Ostereiersuchen mit Verlosung für Kids und Junggebliebene geben, aber auch weitere Highlights und Überraschungen. Angeboten wird Stockbrotbacken, angefeuert werden Feuerkörbe. Für das leibliche Wohl werden Bratkartoffeln mit Leberkäse angeboten.

Außerdem besteht die Möglichkeit zu bolzen.

Ab 21 Uhr beginnt die Osterparty in der Holzhütte für die Großen. Zu dieser Abendveranstaltung sind neben den Vereinsmitgliedern alle Interessierten und Anwesenden eingeladen.

Geld fürs Kinderhaus

Skatspieler im Generationentreff spenden

■ **Enger** (dl). „Wir müssen verstehen, dass wir in einer Gemeinschaft leben", sagte Günter Niermann, Leiter des Generationentreffs Enger (GTE). Deshalb gingen die Einsätze des Skatturniers des GTE nicht in die eigene Tasche, sondern wurden feierlich der Ruth-und-Willi-Biermann-Stiftung überreicht – die will die insgesamt 1.000 Euro dem Kinderhaus Bad Oexen, der Fachklinik für onkologische Rehabilitation und Anschlussrehabilitation, spenden.

Die Stiftung unterstützt die Alzheimer-Beratung des GTE, und hilft darüber hinaus auch krebskranken Kindern – oder kann ihnen zumindest Trost spenden in schwerer Zeit.

Die 1.000 Euro, die durch die Spieleinsätze beim Skat und Spenden zusammen gekommen waren, sollen in ein Piratenschiff für die kranken Kinder investiert werden.

Spende überreicht: *Willi und Ruth Biermann (links) und Edeltraud und Günter Niermann freuen sich, die Spendensumme an das Kinderhaus Bad Oexen zu übergeben.* FOTO: DOMINIK LENZE

„Verbieten würde ich es nicht"

Schulleiter äußern sich zum Kopftuch-Urteil / Türkisch-Islamische Gemeinde sieht sich bestätigt

VON HANNA PASSLICK

■ **Enger/Spenge. Das Gesetz, das muslimischen Lehrerinnen verboten hat, ihre Kopfbedeckung bei der Arbeit zu tragen, wurde gekippt. In Enger und Spenge überlegen Schulleiter jetzt, wie sie mit dieser Regelung künftig umgehen wollen. Der Konsens ist klar: Die Verantwortlichen wollen „offen" an die neue Situation herangehen – allerdings mit gewissen Grenzen.**

Der grundlegende Beschluss, der muslimischen Lehrerinnen das Tragen des Kopftuchs erlaubt, stammt aus der Feder des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG). Die Verantwortung für den Einzelfall haben die Richter an die Schulen übergeben. Sie müssen individuell entscheiden, ob das Tragen eines Kopftuchs den so genannten „Schulfrieden" stört.

Diese Grenze sieht Hartmut Duffert, Leiter der Gesamtschule Spenge, überschritten, wenn das Kopftuch nicht mehr nur für religiöses Selbstverständnis steht. Eigentlich stelle das Tragen eines solchen Tuchs kein Problem für ihn dar. „Aber wenn es an's Bekehren geht, wäre für mich persönlich der Punkt erreicht, an dem ich einschreiten muss." Hier sehe er den Schulfrieden in Gefahr, sagt Duffert, weil eine solche Situation zu viel Konfliktpotenzial biete.

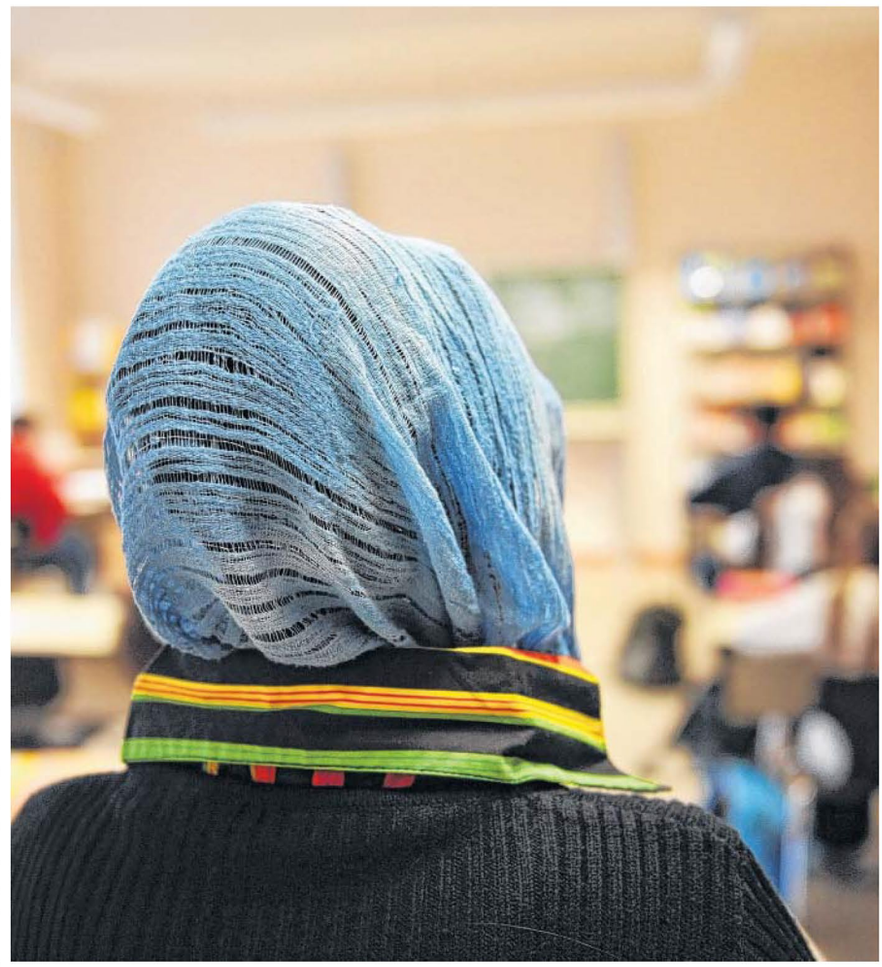
»Ein Gespräch vorab halte ich für sinnvoll«

Hans-Ulrich Hartwig, Leiter der Engeraner Hauptschule, unterscheidet zwischen Schülern und Lehrpersonal. Dass einige muslimische Schülerinnen an seiner Schule Kopftuch tragen, damit sei er einverstanden. Lehrer hingegen seien in ihrer Funktion dem Gesetz nach zu Neutralität verpflichtet. „Sollte eine Lehrerin an meiner Schule den Wunsch verspüren, Kopftuch tragen wollen, würde ich es natürlich nicht verbieten", betont der Schulleiter. Trotzdem halte er ein Gespräch vorab für sinnvoll, um die neue Situation möglichst offen anzugehen.

Als „nie dagewesenes Phänomen" bezeichnet Ulrich Henselmeyer, Leiter des Widukind-Gymnasiums (WGE), die neue Gesetzgebung. Für ihn sei das Tragen eines Kopftuchs kein Thema, weil es in seinem Schulalltag bislang nie vorgekommen sei. „Momentan sehe ich da deshalb keinen Handlungsbedarf", sagt er. Sollte sich die Situation ergeben, wolle er jedoch offen und unvoreingenommen an die Situation herangehen.

Auf Begeisterung ist das Urteil des BVG bei der türkisch-islamischen Gemeinde Spenge gestoßen. Der Beschluss bestätige das Grundgesetz, in dem es heißt, dass jeder Mensch frei ist, seine religiöse Überzeugung zu leben, sagt Vorstandsmitglied Seyfettin Kara. „Für uns ist diese Entscheidung ein Zeichen, dass es in die richtige Richtung geht."

Noch ist die Kopftuch-Problematik in Enger und Spenge nur theoretisch vorhanden: Nur wenige Lehrer verfügen hier über einen Migrationshintergrund. Muslimische Lehrerinnen sind nach Informationen der türkisch-islamischen Gemeinde Spenge gar nicht im Dienst. Sollte sich das künftig ändern, wollen die Verantwortlichen an den Schulen das Gespräch suchen.



Textil mit Konfliktpotenzial: *Schulen müssen individuell entscheiden, ob das Tragen eines Kopftuchs den schulischen Frieden stört. In Enger und Spenge wollen Schulleiter künftig offen an die neue Situation herangehen.* FOTO: DPA

INFO

Zum Urteil

◆ Bislang war es Pädagogen in NRW verboten, ein Kopftuch als religiöse Bekundung zu tragen. Die Begründung: Es gefährde die Neutralität des Landes und den Schulfrieden.

◆ Unlängst hat das Bundesverfassungsgericht seine Entscheidung revidiert: Ein pauschales Kopftuchverbot darf es nicht mehr geben.

◆ Die Entscheidung hat zu positiven Reaktionen, aber auch zu scharfer Kritik geführt.

◆ Wissenschaftler und Juristen mokieren, dass der Beschluss eine falsche Botschaft transportiere. Der aufgezeigte Weg des BVerfG sei keine Lösung, sondern „Ursache von Problemen".

Aus Eiern werden Kuchenförmchen

Ferienspiele im evangelischen Kinder- und Jugendzentrum Zebra: Teilnehmer basteln, spielen und backen zum Thema Ostern

■ **Enger** (hp). Vorsichtig dreht Kimberly die leere Eierschale mit der Öffnung nach oben. Jetzt noch ein bisschen Spülmittel hinein, dann gießt die Fünfjährige das Ganze wieder aus. Die gesäuberten Eier werden bei den Ferienspielen im evangelischen Kinder- und Jugendzentrum Zebra an verschiedenen Stellen eingesetzt: Sie dienen als Kuchenförmchen, werden zu Osterschweinchen umfunktioniert und mit Acrylfarbe bunt angemalt.

Vier Tage lang bietet das Zebra ein Ferienprogramm für Kinder ab fünf Jahren an. Thematisch ist das Angebot auf Ostern abgestimmt, dazu wird gespielt, gebastelt und gebacken. An diesem Nachmittag turnen zehn ausgelassene Kinder durch die Räume des Jugendzentrums. Sie haben Ferien und Lust, sich zu betätigen. „Ich freu mich auf das Kuchenbacken", sagt der neunjährige Tobias. Gebacken hat er schon mal, zuletzt standen Kekse auf dem Programm. Ob er sich das zutraut, Kuchen in dünnen Eierschalen zu backen? „Ja schon, aber backen ist gar nicht so leicht, da muss ich mich anstrengen."

In diesem Moment ruft Janine Klüter, Praktikantin im Zebra, die Kuchengruppe zusammen. Tobias dreht sich auf dem Absatz um und stürmt in die Küche. „Das Rezept heißt Kuchen im Ei", sagt Klüter, die die Aufgaben unter den Kindern verteilt. Nachdem die Eier gesäubert wurden, wird der Kuchenteig zusammengerührt und mit einer Spritztülle in die ausgeblasenen Eierschalen gefüllt. Die Öffnung müsse bei diesen Eiern etwas vergrößert werden, sagt Klüter. Nur dann passe die Tülle hinein und der Teig habe beim Backen Platz, um herauszukommen.

Nebenan am Basteltisch sind bereits die ersten Osterschweinchen fertig geworden: Eier auf vier Perlenbeinchen, mit einem Knopf als Nase und Ohren aus bunter Pappe. Zebra-Mitarbeiterin Nicole Wilke unterstütz die kleinen Bastler tatkräftig, reicht Farben an und schwingt den Klebestift. Sie ist zufrieden mit dem bisherigen Verlauf der Ferienspiele: „Gestern waren 16 Kinder hier. Was wir machen, wird wirklich gut angenommen."

➢ Die Ferienspiele im Zebra enden heute, am Gründonnerstag, mit einem Mädchentag zum Thema Ostern. Los geht's um 15 Uhr an der Ringstraße 65.

Damit auch der letzte Dotter verschwindet: *Unter der Aufsicht von Praktikant Patrick Hopp säubert die fünfjährige Kimberly ausgepustete Eier unter dem Wasserhahn. Sie sollen später als Kuchenförmchen dienen. Kimberly ist eines von vielen Kindern, das an den Ferienspielen im Zebra teilnimmt.* FOTO: HANNA PASSLICK